

# Leichtigkeit und Zuversicht vermitteln

Werke von Marlies Achermann-Gisinger im Kunstfenster in Bonstetten

Begonnen hat die Bonstetter Künstlerin Marlies Achermann ihr Schaffen in jungen Jahren mit Textilien. Seither hat sie immer wieder andere Techniken ausprobiert und erlernt. Bekannt sind ihre Hinterglas-Collagen. Auch Galeristin Elfi Bohrer ist von der Kreativität und dem Ideenreichtum begeistert.

VON REGULA ZELLWEGER

Eigentlich wollte Elfi Bohrer nach dem Tod ihres Mannes ihre erfolgreiche Arbeit als Galeristin aufgeben. «Ich hatte bereits einen klaren Schlusstrich gezogen», erzählt sie. «Aber da kam Marlies Achermann und überzeugte mich, an den Tagen der offenen Ateliers in der Region teilzunehmen. Ich hatte noch das Kunstfenster gemietet, viele Künstler hatten ihre Bilder noch nicht abgeholt – also liess ich mich überreden.» Inzwischen ist sie Marlies Achermann dankbar und meint: «Ohne sie würde es das Kunstfenster nicht mehr geben.»

## Kreative Tüftlerin

Elfi Bohrer und Marlies Achermann können auf über 15 Jahre Zusammenarbeit zurückblicken. Und nun ist die Künstlerin, die vor allem mit ihrer Hinterglasmalerei bereits erfolgreich im In- und Ausland an juriierten Ausstellungen teilnahm, für zwei Wochenenden im Kunstfenster zu Gast.

Marlies Achermann, geboren als Nachkriegskind in Feldkirch, wuchs in einem kreativen Umfeld auf, die Mutter war Schneiderin, die Schwester Kürsch-



Marlies Achermann versteht es, dem Leben mit lebendiger Kreativität, Ideenreichtum und einer Prise Humor ein wenig Leichtigkeit und Heiterkeit zu schenken. (Bild Regula Zellweger)

nerin. Erste Schritte Richtung kreatives Schaffen macht sie mit Textilarbeiten. Als gelernte Dentalassistentin hatte sie einen Beruf gewählt, der unter anderem genaues und sorgfältiges Arbeiten, geschickte Hände, Einfühlungsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Kommunikationskompetenzen, Organisationsfähigkeit und Sinn für Ordnung verlangt. All diese Fähigkeiten zeigt sie auch jetzt, Jahrzehnte später als Künstlerin. Sie initiierte, organisierte und kommunizierte fast im Alleingang die «Tage der offenen Ateliers Bonstetten-Stallikon-Wettswil».

Geschickte Hände braucht sie für ihr Projekt Lebensr(ou)ten. Mit genau-

em und sorgfältigem Arbeiten suchte sie Zweige – oder Ruten – in der Natur, schält sie, schleift sie glatt, bemalt sie und stellt sie zu Objekten zusammen. Um exakt die Wirkung zu erzielen, die sie haben will, holt sie sich Rat bei Spezialisten aus unterschiedlichsten Berufen.

## Komplexe Techniken

Neben den Objekten sind vor allem Hinterglas-Arbeiten zu sehen. Die eher selten angewandte Technik Hinterglasmalerei verlangt neben der Kreativität weitere Fähigkeiten. Marlies Achermann arbeitet dabei auch mit unter-

schiedlichen Techniken. Hochkonzentriert und sorgfältig baut sie ein Bild auf dem fragilen Material von hinten auf. Im Arbeitsprozess, beispielsweise beim Arbeiten mit Schriften, muss sie in umgekehrter Reihenfolge denken und handeln. Sie trägt die Farben mit den Fingern auf, Pinsel würden einzelne Haare hinterlassen.

Erscheint zum Schluss eine schwarze Linie auf dem Bild, erreicht sie dies, indem sie eine Linie in die Farbgrundierung ritzt, diese mit einem Stift exakt nachfährt und sofort mit der Grundierungsfarbe abtupft und so fixiert. Dies zeigt, wie komplex und aufwendig Hinterglasmalerei ist. Viele

Arbeitsgänge sind für diese Kompositionen mit zeichnerischen Elementen nötig, es muss sauber und genau gearbeitet werden. Die Bilder muten oft surrealistisch an, aber nie traurig. Marlies Achermann spielt mit Figuren, Dingen aus der Natur und vor allem aus ihrer Fantasie. Neben riesigen Blumenköpfen wuseln kleine menschliche Figuren, dicke Einzeller, ein Fisch ... – und Viren.

## Den Alltag zum Glitzern bringen

Marlies Achermann hat ihre eigenen Strategien, um mit schwierigen Dingen umzugehen. Sie zeigt im Kunstfenster auch Aquarelle unter dem Titel «Pandemiegeister». Ihre Geister sind farbig und zaubern trotz des allgemeinen Wissens um die Schwere dieses Themas ein Lächeln hervor. «Ich will Negatives umwandeln, auch lachen, wenn es nichts zu lachen gibt.» Ihr Lachen in ihren Werken ist nicht laut, es ist fein, hell. Es will nicht belustigen, sondern Zuversicht vermitteln.

«Ich freue mich, wenn mich jemand mit belasteter Befindlichkeit in meinem Atelier besucht und es mir gelingt, die Stimmung zu erhellen, ich bin glücklich, wenn sogar ein Lächeln möglich wird», erklärt die Bonstetter Künstlerin, denkt nach und meint dankbar: «Mein Atelier ist für mich eine heile Welt. Eine Welt der Fülle und der Energie.»

Elfi Bohrer ergänzt: «Ich suche Erholung, indem ich Kunst betrachte. Sie ist für mich Seelennahrung.»

Zwei Wochenenden Open House mit Werken von Marlies Achermann: 19./20. März und 26./27. März, jeweils von 13 bis 17 Uhr und nach Absprache. Galerie für Gegenwarts Kunst, Dorfstrasse 13, Bonstetten. [www.ggbohrer.ch](http://www.ggbohrer.ch), 079 20776 28, [galerie@ggbohrer.ch](mailto:galerie@ggbohrer.ch).